

11-4210 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM
FÜR SOZIALE VERWALTUNG

Zl. 30.037/28-8/1982

1010 Wien, den 28. Juli 1982

Stubenring 1
Telephon 75 00

Auskunft

Klappe - Durchwahl

1926 /AB

1982 -08-02

zu 1959 /J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abg. Dr. Schwimmer und Genossen (1959/J)
betreffend Einrichtung eines Metallausbildungszentrums
in Wien (Traisengasse).

Zur Beantwortung der Anfrage erlaube ich mir folgendes
festzustellen:

Zu 1.

Die Gesamtkosten des vom BFI zu errichtenden Metallausbildungszentrums in Wien belaufen sich auf 136 Mio.S. Davon werden für die Baulichkeiten 106 Mio.S vom Bundesministerium für soziale Verwaltung getragen, 20 Mio.S werden von der Gemeinde Wien und 10 Mio.S von der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien zur Verfügung gestellt.

Zu 2.

Da das Ausbildungszentrum multifunktional angelegt ist, um den Erfordernissen des Arbeitsmarktes bestmöglich zu entsprechen, kann diese Frage zusammen mit Frage 3 beantwortet werden.

In diesem Zusammenhang weise ich darauf hin, daß alle in Punkt "Zu 3." genannten Ausbildungsplätze auch behinderten Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die dafür in meinem Ressort zuständige Sektion IV wird die diesbezüglichen organisatorischen Voraussetzungen schaffen.

- 2 -

Zu 3.

Ich nehme an, daß sich die Fragestellung wohl auf die Zahl der Ausbildungsplätze und nicht der "Arbeitsplätze" bezieht.

Dieses Projekt sieht

- | | |
|-----------|--|
| 30 Plätze | für Feinmechaniker, Allgemeinmechaniker, Maschinenschlosser und Werkzeugmacher |
| 30 Plätze | für Elektroberufe, wie Elektromechaniker (Schwach- und Starkstrom), Elektroninstallateure, Starkstrommonteure und Elektroniker |
| 30 Plätze | für andere Metallberufe, die ebenfalls zunehmend von technischen Entwicklungen betroffen werden (u.a. Graveure, Gürtler, Kunstschlosser und -spengler, Pneumatik, Hydraulik, Metallklebetechnik, Klimatechnik, Kunststofftechnik und Elektronik im KfZ-Bereich) vor. Zusätzlich beinhalten diese 30 Schulungsplätze auch den Bereich der beruflichen Weiterbildung, wie etwa Kunststoffschweißer, Elektro- und Autogenschweißer, Schutzgasschweißer, Technischer Zeichner und die Ausbildung der Ausbildner. |

Zu 4.

Die von Ihnen in Ihrer Anfrage getroffene Feststellung, daß die Errichtung des geplanten Metallausbildungszentrums auch "mit der besonderen Qualifikationsnachfrage aufgrund des General-Motors-Projekts" begründet wird, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen.

- 3 -

Zur Verdeutlichung folgende Überlegung:

Eine Bedarfserhebung des Landesarbeitsamtes Wien zeigt, daß Ende April 1980 *) in Wien rund 77.000 Personen in der Metall- und Elektrobranche (Wkl. 51 bis 59) als Berufsträger der Berufsobergruppen 18 bis 24 (Walzer, Gießer, Schmiede, Schlosser, Werkzeugmacher, Berufe der maschinellen Metallverarbeitung, Spengler, Installateure, Metallverbinder - Schweißer, Metallwarenmacher und Elektriker) tätig waren. Zählt man noch die rund 2.600 Personen, die als Hilfsberufe allgemeiner Art (Berufsobergruppe 39) ebenfalls in den genannten Wirtschaftsbereichen tätig waren hinzu, ergibt sich ein Gesamtstand von 79.600 Personen (64.000 Männer und 15.600 Frauen).

Von diesen 79.600 Personen gehörten rund 40.700 Personen den Lebensaltersgruppen der 21 bis 25-, 26 bis 30-, 31 bis 35- und 36 bis 40jährigen an, also jenen Altersgruppen, bei denen eine Schulungsfähigkeit im allgemeinen anzunehmen ist.

Nimmt man an, daß davon nur 1/3 (rund 13.000 Arbeitskräfte) aufgrund der gegebenen fachlichen und qualitativen Anforderungen bzw. den immer mehr in den Produktionsbereichen Anwendung findenden neuen Technologien zur Sicherung ihrer Beschäftigungsmöglichkeit einer Schulung bedürfen, scheint die volle Auslastung einer im geplanten "Schulungszentrum für Metallberufe" vorgesehenen Kapazität von 90 Ausbildungsplätzen gegeben. Dies umsomehr, als die obige Annahme (1/3)

*) An der Gültigkeit der folgenden Zahlen und Berechnungen hat sich bisher nichts geändert; die Erfahrungen zeigen vielmehr, daß aufgrund der derzeitigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung vermehrt die Notwendigkeit besteht, die Bemühungen um die Berufsinformation und die Motivierung der Arbeitskräfte zur Schulung und Qualifikationsanhebung zu intensivieren

- 4 -

sehr niedrig angesetzt ist und nach Erfahrungen des Landesarbeitsamtes Wien tatsächlich 40 bis 50 % der in Metallberufen Tätigen einer Ausbildung bedürften. Dies unterstreicht auch die Tatsache, daß die derzeit rund 3.700 in Wien arbeitslosen Metallarbeiter nach Ansicht des Landesarbeitsamtes in erster Linie aufgrund mangelnder Qualifikation freigestellt wurden. Ferner ist anzunehmen, daß auch für die in der Umgebung von Wien tätigen Berufsträger der Metall- und Elektroberufe zusätzlicher Schulungsbedarf besteht.

Trotz der enormen Bedeutung der Ansiedlung des General-Motors-Werkes in Wien, Aspern, für die österreichische Wirtschaft im allgemeinen und den Wiener Arbeitsmarkt im speziellen wird aus dem oben Gesagten deutlich, daß der von GM angemeldete Bedarf an Facharbeitskräften alleine kein Hauptgrund sondern ein zusätzlicher Aspekt für die Errichtung des gegenständlichen Metallausbildungszentrums darstellt.

Abschließend möchte ich zu dieser Frage erwähnen, daß General-Motors im Werk Aspern ausschließlich auf eigene Kosten eine Lehrwerkstätte errichten wird.

Der Bundesminister:

